

Pflege 2030

Positionspapier des Schweizer Berufsverbandes
der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK

«We must catalyse and sustain investments in nursing education, jobs and leadership. The health of the world requires the commitment of all countries to support and invest in the nursing workforce.» (WHO, ICN, 2020)

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage	4
1.1	Zukunft Gesundheitssystem und Pflege	5
2.	Erfahrungen mit den Perspektiven 2020	6
3.	Vision Pflege 2030	7
3.1	Herausforderungen, Schwerpunkte <i>Pflege 2030</i> und Ziele	7
3.2	Übersichtstabelle	8
4.	Das Umfeld – Gesellschaft und Umwelt	9
4.1	Herausforderung chronische Erkrankungen und Demographie	9
4.2	Herausforderung Umwelt und Gesellschaft	10
5.	Die Pflegenden	12
5.1	Herausforderung neue Rollen und Aufgaben	12
5.2	Herausforderung Autonomie und Leadership	13
6.	Gesundheitssystem und Institutionen	15
6.1	Herausforderung technologischer und digitaler Wandel	15
6.2	Herausforderung Steuerung, Finanzierung und Qualität des Gesundheitssystems	16
7.	Prioritäten	18
	Glossar	19
	Quellen	19

1. Ausgangslage

Der Schweizer Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner (SBK) hatte im Mai 2011 mit dem Positionspapier *Professionelle Pflege Schweiz – Perspektiven 2020* die fachlichen Schwerpunkte bis 2020 beschlossen. Das vorliegende Dokument *Pflege 2030* beschreibt die fachlichen Schwerpunkte des SBK bis 2030. Abgedeckt wird nicht mehr die ganze Breite der fachlichen und gesundheitspolitischen Anliegen, stattdessen werden zu den drei Themenfeldern **Umfeld, Gesundheitssystem und Pflegende** je zwei Herausforderungen und die dazu gehörenden Ziele vertieft diskutiert.

Pflege 2030 wurde auf der Basis der Auswertung der *Perspektiven 2020*, der Vision und Strategie des SBK und im Rahmen der gesundheitspolitischen Strategie des Bundesrates 2020–2030¹ entwickelt. Wichtige Grundlagen aus dem globalen Kontext sind die Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals, SDGs) der Agenda 2030 der UNO² und der Bericht von WHO und ICN zur globalen Situation der Pflege (State of the World's Nursing, 2020³). Veröffentlichte Positionen der internationalen Pflegeverbände ICN⁴, EFN⁵ und sidiief⁶ stellen neben Publikationen des SBK, der Pflegewissenschaft⁷ und der SAMW⁸ weitere Grundlagen dar. Eine Vernehmlassung bei den Gliedverbänden des SBK wurde Anfang 2021 durchgeführt. Das vorliegende Dokument wurde durch die Delegiertenversammlung des SBK 2021 genehmigt.

¹ Bundesrat (2019) Die gesundheitspolitische Strategie des Bundes 2020–2030 <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/gesundheits-2030.html> (besucht: 11.1.2021)

² WHO (2015) Resolution der Generalversammlung, verabschiedet am 25. September 2015 <https://www.un.org/Depts/german/gv-70/band1/ar70001.pdf> (besucht: 11.1.2021)

³ WHO, ICN (2020) State of the Worlds Nursing Report <https://www.who.int/publications/i/item/9789240003279> (besucht: 11.1.2021)

⁴ International Council of Nurses (ICN) <https://www.icn.ch/> (besucht: 11.1.2021)

⁵ European Federation of Nurses Associations (EFN) <http://www.efn.be/> (besucht: 11.1.2021)

⁶ Réseau mondiale francophone de la profession infirmière (sidiief) <https://sidiief.org/> (besucht: 11.1.2021)

⁷ Pflegewissenschaftliche Publikationen aus dem In- und Ausland

⁸ Schweizerische Akademie der Medizinischen Wissenschaften (SAMW) <https://www.samw.ch/de.html> (besucht: 11.1.2021)

1.1 Zukunft Gesundheitssystem und Pflege

Nach wie vor stehen die Prävention, Behandlung und Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen, Mehrfacherkrankungen sowie die Förderung des Selbstmanagements und die akute Versorgung im Fokus der Entwicklungen von Gesundheitssystem und Pflege. Die Begleitung und Pflege von betagten und/oder chronisch kranken Menschen bis zum Lebensende bleibt eine der wichtigsten Aufgaben in der Pflege.

Für *Pflege 2030* kommen neue Schwerpunkte im Bereich Prävention und Umgang mit Umweltschäden dazu. Die Klimaerwärmung und der Verlust von natürlichen Ressourcen resultieren in einem vermehrten Auftreten von Epidemien, Dürren, Hungersnöten und sozialer Ungleichheit mit enormen negativen Folgen für die Gesundheit und die wirtschaftliche Situation der Menschen und die Resilienz der Gesundheitssysteme⁹. Die aktuelle COVID-19-Pandemie oder das Leiden der Migrantinnen und Migranten vor den EU-Grenzen machen deutlich, dass solche Phänomene global sind und nicht vor der Schweizer Grenze halt machen. Die herrschende Pandemie zeigt in nie da gewesener Weise, wie weit das Wohlergehen der Gesamtgesellschaft und der Wirtschaft von der Resilienz des Gesundheitssystems abhängt.

Vieles muss gemeinsam und global angegangen werden. Entsprechend sind die nationalen Gesundheitssysteme auf diese Herausforderungen vorzubereiten. In einem System, in dem 74,7% des Fachpersonals im Gesundheitswesen Pflegefachpersonen und Fachfrauen/Fachmänner Gesundheit (FaGe) sind, gilt es, Verantwortung zu übernehmen und die notwendigen Entwicklungen mitzugestalten. Die Pflegefachpersonen und ihre Mitarbeitenden stellen eine grosse und wertvolle Ressource für die Bewältigung der kommenden Herausforderung dar. Pflegerollen, Pflegebildung und Pflegeforschung – durch Pflegefachpersonen selbst und in Zusammenarbeit mit anderen Stakeholdern – müssen entsprechend weiterentwickelt werden. Die entsprechende Weiterentwicklung der klinischen Kompetenzen steht im Zentrum. Die Widerstandsfähigkeit der Gesundheitssysteme und aller im Gesundheitswesen Tätigen muss verbessert und die Kapazitäten der Pflegefachpersonen als Leader und als Mitbestimmende auf allen Ebenen gefördert werden.

⁹ Mehr zur Resilienz der Gesundheitssysteme im Kontext von Covid-19, WHO unter <https://www.euro.who.int/de/health-topics/health-emergencies/coronavirus-covid-19/news/news/2020/6/how-to-make-health-systems-more-resilient-to-covid-19-and-other-crises> (besucht: 11.3.2021)

2. Erfahrungen mit den Perspektiven 2020

Die *Perspektiven 2020* beschreiben sieben Themenbereiche mit den jeweiligen Handlungsfeldern für den SBK und den Forderungen an die Entscheidungsträger. Eine Auswertung Ende 2019 hat ergeben, dass die gesetzten Themen gut mit den vom SBK prioritär bearbeiteten Themen der letzten zehn Jahre übereinstimmen. Der SBK engagierte sich stark für neue Pflegerollen (z.B. Reglementierung APN¹⁰), für die Autonomie der Pflege (z.B. Volksinitiative für eine starke Pflege¹¹) und für ein Gesundheitssystem, das sich am Bedarf der Menschen orientiert (z.B. Mitwirken am Nationalen Qualitätsbericht¹²). In all diesen Aktivitäten erlebte der SBK breite Unterstützung ebenso wie starke Widerstände. Die explizite Förderung des Caring Konzepts hatte Auswirkung auf Bildung und Praxis.

¹⁰ <https://www.apn-ch.ch/ueber-apn-ch> (besucht: 11.1.2021)

¹¹ <https://www.pflegeinitiative.ch/> (besucht: 11.1.2021)

¹² <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/news/news-08-11-2019.html> (besucht: 11.1.2021)

3. Vision Pflege 2030

Folgende Vision bildet das Dach von *Pflege 2030* und zeigt die Ziele der Gesundheits- und Pflegepolitik des SBK für die nächsten zehn Jahre.

.....
Pflegefachpersonen sind massgebliche Träger des Gesundheitssystems der Schweiz. In der Pflege arbeiten und entscheiden sie autonom. Pflegefachpersonen sind an allen Entscheidungen im Gesundheitswesen massgeblich beteiligt. Leistungen der Pflege sind ausgewiesen und finanziert. Arbeitsorganisation, Bildung und Forschung richten sich nach dem Bedarf der Menschen¹³, des Gesundheitssystems und des sozialen und ökologischen Umfeldes.

3.1 Herausforderungen, Schwerpunkte *Pflege 2030* und Ziele

Eine Reihe von Bedingungen muss zwingend erfüllt sein, damit Pflegefachpersonen ihren maximalen Beitrag an die SDGs, eine gesunde Umwelt und Gesellschaft und für die Gesundheitsversorgung leisten können. Zunächst galt es deshalb, die bestehenden Herausforderungen zu definieren und für jede Herausforderung zwei Ziele für das Positionspapier *Pflege 2030* festzulegen (Übersichtstabelle S.8). Für jedes Ziel sind die dafür notwendige(n) Entwicklung(en) formuliert. Der SBK, seine Gliedverbände und Interessengruppen legen eigene Aktionspläne (mit konkreten Zielvorgaben und Indikatoren) für die relevanten Schwerpunkte fest.

¹³ PatientInnen, Pflegefachpersonen, im Gesundheitswesen Tätige, Bevölkerung

3.2 Übersichtstabelle

Themenfeld	Herausforderung	Ziele
Das Umfeld	4.1 Chronische Erkrankungen und Demographie	<ol style="list-style-type: none"> 1. Chronisch kranke und pflegebedürftige Menschen werden durch genügend und gut qualifiziertes Personal am richtigen Ort ganzheitlich gepflegt. 2. Alle Altersgruppen der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz haben günstige Rahmenbedingungen, die ein möglichst gesundes Leben erlauben.
	4.2 Umwelt und Gesellschaft	<ol style="list-style-type: none"> 3. Die Pflegefachpersonen wissen Bescheid über die Risiken und Auswirkungen von Klimaerwärmung, Umweltverschmutzung auf die Gesundheit und engagieren sich für Verbesserungen. 4. Die Pflegefachpersonen kennen die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen und setzen sich für solidarische und ethische Lösungen ein.
Die Pflegenden	5.1 Neue Rollen und Aufgaben	<ol style="list-style-type: none"> 5. Quantität und Qualität von Aus- und Weiterbildungen des Pflegepersonals werden aufgrund des epidemiologischen Bedarfs und der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnis vorgegeben. 6. Der Mangel an diplomiertem Pflegepersonal wird durch Massnahmen in der Bildung und bei den Arbeitsbedingungen verringert.
	5.2 Autonomie und Leadership	<ol style="list-style-type: none"> 7. Pflegefachpersonen werden entsprechend ihren Kompetenzen (Scope of Practice) eingesetzt. Im Bereich ihrer Expertise arbeiten sie fachlich und finanziell autonom oder partnerschaftlich und auf Augenhöhe mit anderen Fachpersonen des Gesundheitswesens. 8. Pflegefachpersonen sind auf allen strategischen und politischen Ebenen sowie im Management jeder Institution und Organisation des Gesundheitswesens vertreten.
Gesundheitssystem und Institutionen	6.1 Technologischer und digitaler Wandel	<ol style="list-style-type: none"> 9. Die Pflegefachpersonen gestalten die digitale Transformation massgeblich mit und die professionelle Pflege ist überall adäquat abgebildet. 10. Bei allen neuen Möglichkeiten und zukünftigen Entwicklungen in der Pflege werden ethische Fragestellungen systematisch beleuchtet und die Privatsphäre von Patienten und Personal geschützt.
	6.2 Steuerung, Finanzierung und Qualität des Gesundheitssystems	<ol style="list-style-type: none"> 11. Die Abbildung der Pflege wird in ihrer Granularität verbessert und die einzelnen Bildungsniveaus differenzierter abgebildet. 12. Die Finanzierung der Pflegeleistungen ist gerecht, transparent und orientiert sich am Bedarf und der Qualität.

4. Das Umfeld – Gesellschaft und Umwelt

Zwei Hauptbereiche stehen im Vordergrund: Die Zunahme von chronischen Erkrankungen und Hochaltrigkeit sowie die wachsenden ökologischen und gesellschaftlichen Probleme.

4.1 Herausforderung chronische Erkrankungen und Demographie

Chronische Erkrankungen und die Alterung der Bevölkerung nehmen in der Schweiz weiter zu. In Zukunft werden 80% der Gesundheitsleistungen für Menschen mit chronischen Erkrankungen und Betagte erbracht werden. Die Pflege, Behandlung und Begleitung von Menschen, die an mehr als einer chronischen Krankheit leiden, sowie deren Angehörigen, wird immer wichtiger.

Schwerpunkt Pflege 2030

Pflege 2030 setzt einen Schwerpunkt auf eine menschliche und qualitativ hochstehende und sichere Pflege sowie auf die Förderung des Selbstmanagements und die Gesundheitsförderung und Prävention von chronischen Erkrankungen ab dem Kleinkindalter.

.....

ZIEL 1

Chronisch kranke und pflegebedürftige Menschen werden durch eine bedarfsgerechte Anzahl von qualifiziertem Personal am richtigen Ort ganzheitlich gepflegt.

Entwicklungen Pflege

- Pflegefachpersonen arbeiten ihren Kompetenzen entsprechend autonom in der Beratung und Pflege von Menschen mit chronischen Erkrankungen, inklusive Demenz und psychische Erkrankungen. Die Betroffenen können in einem für sie passenden Umfeld leben.
- Der Pflegebedarf der Betroffenen ist ausschlaggebend für die Finanzierung der Leistungen der ambulanten und der stationären Langzeitpflege. Auf der Grundlage des Pflegebedarfs werden genügend Pflegefachpersonen und FaGe in den Organisationen eingesetzt. Pflegefachleute mit Höheren Fachprüfungen sowie Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten APN kommen zunehmend bei betagten und chronisch kranken Personen zum Einsatz.

.....

ZIEL 2

Alle Altersgruppen der Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz haben günstige Rahmenbedingungen, die ein möglichst gesundes Leben erlauben.

Entwicklungen Pflege

- Pflegefachpersonen mit und ohne Spezialisierungen (z.B. für Gesundheit am Arbeitsplatz) übernehmen mehr Aufgaben und Verantwortung für das gesunde Altern. Sie tragen zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten über die gesamte Lebensdauer und in allen sozialen Gruppen bei. Das gilt für somatische und psychische Aspekte.

- In der Frühkindphase, im Kindergarten und in der Schule unterstützen Pflegefachpersonen (mit Spezialisierung in Mütterberatung, pädiatrischer Pflege und im Schulbereich) Kinder und deren Familien und Lehrpersonen darin, ihr gesundheitliches und persönliches Potenzial zu entwickeln. Das gilt für alle sozioökonomischen Gruppen¹⁴.

4.2 Herausforderung Umwelt und Gesellschaft

Die Umwelteinflüsse auf die Gesundheit sind vielfältig und komplex. Eine intakte Natur und Landschaft fördern das Wohlbefinden und die Erhaltung der Gesundheit. Schadstoffe in Luft, Wasser und Boden und insbesondere der Klimawandel führen zu grossen Gesundheitsrisiken: Verschiebungen in der Biodiversität (z.B. Insekten, die Krankheiten übertragen) und vermehrtes Auftreten von Hitzewellen gefährden die Gesundheit vieler Menschen. Die Klimaerwärmung wirkt sich zunehmend auf das Gleichgewicht der Erde und die Gesundheit der Menschen aus: Pole und Gletscher schmelzen, der ansteigende Meeresspiegel lässt Inseln und Küstenregionen untergehen. Stürme und Dürren verwüsten Landschaften und Lebensgrundlagen. Die Industrialisierung der Land- und Viehwirtschaft sowie der Lebensmittelproduktion und die zunehmende Wasserknappheit führen weltweit zu mehr Hungersnöten, Konflikten und Migration. Die globale Mobilität fördert die Verbreitung von Infektionskrankheiten in noch nie dagewesener Form (EFN, 2020).

Schwerpunkt Pflege 2030

Pflege 2030 setzt im Rahmen dieser dringlichen gesellschaftlichen und gesundheitlichen Herausforderungen auf die Glaubwürdigkeit der Pflegefachpersonen. Dazu braucht es den Aufbau von Umweltwissen und Kenntnisse über die Auswirkung der Umweltzerstörung auf die Gesundheit. Die internationale Gemeinschaft der Pflegefachpersonen und der anderen Gesundheitsberufe ist stark verflochten, verfügt über gemeinsame ethische Werte¹⁵, Positionen zu Kernthemen¹⁶ und ist eine starke Lerngemeinschaft. Informationen werden schnell auf globaler Ebene ausgetauscht¹⁷.

¹⁴ Manifest Kinder- und Jugendgesundheit (2019) Public Health Schweiz <https://gesundheitsmanifest.ch/de/kinder-und-jugendgesundheit/> (besucht: 11.1.2021)

¹⁵ ICN Ethik Kodex / Code of Ethics (2020) https://www.icn.ch/sites/default/files/inline-files/2012_ICN_Codeofethicsfornurses_%20eng.pdf (besucht: 11.1.2021)

¹⁶ EFN Policy Statement on the Nurses' Contribution to Tackle Climate Change (2020) <http://www.efnweb.be/wp-content/uploads/EFN-Policy-Statement-on-Nurses-Contribution-to-Tackle-Climate-Change-Oct.2020.pdf> (besucht: 11.1.2021)

¹⁷ Arya et Santa Barbara, 2008 p107 in Impact of Health Projects on Peace Building <https://www.medicusmundi.ch/de/bulletin/mms-bulletin/gesundheit-in-fragilen-kontexten/positiver-einfluss-von-gesundheitsprojekten-in-krisengebieten/impact-of-health-projects-on-peacebuilding> (besucht: 11.1.2021)

ZIEL 3

Die Pflegefachpersonen wissen Bescheid über die Risiken und Auswirkungen von Klimaerwärmung und Umweltverschmutzung auf die Gesundheit und engagieren sich für Verbesserungen.

Entwicklungen Pflege

- Die Umweltprobleme und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit werden in alle Aus- und Weiterbildungen für Pflegende integriert und über Kongresse und Medien kommuniziert.
- Die Pflegefachpersonen und ihr Verband setzen sich im Sinne von Advocacy für ein resilientes Gesundheitssystem¹⁸ und für einen umweltverträglichen Lebensstil des Einzelnen ein.

ZIEL 4

Die Pflegefachpersonen sind informiert über die zu erwartenden gesellschaftlichen Herausforderungen und engagieren sich für solidarische und ethische Lösungen¹⁹.

Entwicklungen Pflege

- Die Vermittlung von Wissen über Themen wie Ethik, Menschenrechte, Solidarität oder konstruktive Kommunikation gewinnt an Wichtigkeit in der Bildung der Pflegefachpersonen und in den relevanten Publikationen.
- Pflegefachpersonen und der SBK engagieren sich für einen solidarischen und ethischen Umgang mit der zunehmenden Knappheit der Güter, mit sozialen Unruhen und verstärkter Migration aufgrund fehlender Lebensgrundlagen und politischer Instabilität²⁰.

¹⁸ Planetary health and the role of nursing (2017) Anne Kurth, Dean, Yale University, School of nursing https://www.nursesinaidscare.org/files/2017%20Conference/245pm%20Thurs%20Planetary%20Hlth-Nursing_ANAC_11-2-2017_F.pdf (besucht: 11.1.2021)

¹⁹ Impact of Health Projects on Peace Building <https://www.medicusmundi.ch/de/advocacy/publikationen/mms-bulletin/gesundheitszusammenarbeit-in-fragilen-kontexten/wie-gesundheitsprojekte-zur-friedensbildung-eines-landes-beitragen-koennen/impact-of-health-projects-on-peacebuilding/> (besucht: 11.1.2021)

²⁰ ICN Code of Ethics (2003) https://www.icn.ch/sites/default/files/inline-files/2012_ICN_Codeofethicsfornurses_%20eng.pdf (besucht: 11.1.2021)

5. Die Pflegenden

Damit in der Schweiz längerfristig alle Menschen einen leichten Zugang zu guten Gesundheitsleistungen haben, müssen Pflegefachpersonen weitere Rollen und Aufgaben wahrnehmen. Damit sie die damit einhergehende Verantwortung kompetent übernehmen können, braucht es genügend Pflegefachpersonen, die über die erforderlichen Kompetenzen verfügen und bei der Steuerung des Gesundheitswesens zentral mitwirken.

5.1 Herausforderung neue Rollen und Aufgaben

Zusätzlich zu den chronischen und nichtübertragbaren Erkrankungen stellen Infektionskrankheiten wieder eine wachsende Herausforderung dar. Zu den von Viren verursachten Epidemien sind schwerwiegende Folgen der zunehmenden Antibiotikaresistenzen und damit eine Zunahme von kaum behandelbaren bakteriellen Infektionen zu erwarten. Benötigt werden neue Versorgungsmodelle und Personal, das mit diesen Herausforderungen kompetent umgehen kann. Die Schweiz bildet nicht genügend eigene Pflegefachpersonen aus (gemäss dem Nationalen Versorgungsbericht 2016²¹ sind es weniger als 50% des Bedarfs). Zunehmend wird auf im Ausland ausgebildetes Pflegefachpersonal zurückgegriffen. Laut dem WHO-Kodex zur internationalen Rekrutierung²², den die Schweiz 2010 mitunterzeichnet hat, ist dieses Verhalten unethisch, weil jedes Land alles daransetzen muss, seine eigenen Gesundheitsfachpersonen auszubilden und im Beruf zu halten.

Schwerpunkt Pflege 2030

74,7% der Gesundheitsfachpersonen sind Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner mit und ohne Spezialisierungen, mit MScN-Abschluss und höheren akademischen Graden sowie FaGe. In ihrer Gesamtheit stellen sie das Rückgrat jeder Gesundheitsversorgung dar. *Pflege 2030* bezweckt, dass Pflegefachpersonen und ihre Teams für ihr jeweiliges Arbeitsfeld über die passende fachliche Expertise verfügen. Um ihre Arbeit zufriedenstellend erfüllen zu können, brauchen sie eine motivierende und gesundheitsfördernde Arbeitsumgebung. National, kantonal und in den einzelnen Institutionen/Organisationen braucht es eine auf den Bedarf abgestimmte und öffentlich einsehbare Personalplanung.

ZIEL 5

Quantität und Qualität von Aus- und Weiterbildungen des Pflegepersonals werden aufgrund des epidemiologischen Bedarfs und der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnis vorgegeben.

Entwicklungen Pflege

- Dank Pflegewissenschaft und klinischer Erfahrung sind viele Kompetenzen innerhalb der Pflegeprofession vorhanden und ermöglichen selbständige Entscheidungen der Pflegefachpersonen und im Dialog mit Partnern über die Entwicklung des Berufsfeldes Pflege.

²¹ Nationaler Versorgungsbericht (2016) https://www.gdk-cds.ch/fileadmin/docs/public/gdk/themen/gesundheitsberufe/nichtun._gesundheitsberufe/versorgungsbericht/versorgungsbericht_2016-de-v2.2-web.pdf (besucht: 21.09.2021)

²² WHO Global Code of Practice on the International Recruitment of Health Personnel https://www.who.int/hrh/migration/code/WHO_global_code_of_practice_EN.pdf (besucht: 11.1.2021)

- Damit Personalplanung und Bildungsplanung überhaupt möglich sind, publizieren Bund, Kantone und Institutionen mindestens jährlich die dafür benötigten Zahlen zu Bildung, Personalausstattung, Fluktuation und Personalentwicklung.

.....

ZIEL 6

Der Mangel an diplomiertem Pflegepersonal wird durch Massnahmen in der Bildung und bei den Arbeitsbedingungen verringert.

Entwicklungen Pflege

- Die Aus- und Weiterbildung der Pflegefachpersonen und FaGe wird durch bessere Finanzierung und hochwertige und auf den Bedarf abgestimmte Programme attraktiver als bisher. Internationale Entwicklungen werden berücksichtigt und gesetzliche Vorgaben, wie die EU-Richtlinien zur gegenseitigen Diplomanerkennung im Rahmen der Personenfreizügigkeit 2005/36EG²³ und 2013/55EU²⁴, umgesetzt.
- Die Löhne im gesamten Pflegesektor sind der Verantwortung und der gesellschaftlichen Bedeutung angemessen. Die qualitative und quantitative Personalausstattung jedes Fachbereichs (Nurse-Patient-Ratio) ist auf den Bedarf abgestimmt. Der Bedarf wird vom SBK in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fachgesellschaften vorgegeben.²⁵

5.2 Herausforderung Autonomie und Leadership

Pflegefachpersonen tragen in der Praxis oft grosse Verantwortung für ihre Arbeit mit Patientinnen und Patienten, für ihre Teams und in der interprofessionellen Zusammenarbeit. Es ist nicht tolerierbar, dass bestens ausgebildete Pflegefachpersonen im ambulanten Bereich für Aufgaben, die sich ausschliesslich auf ihren eigenen Kompetenzbereich beziehen, eine ärztliche Verordnung brauchen, damit eine Finanzierung über das Krankenversicherungsgesetz (KVG) möglich ist. Die dadurch verursachte haftungsrechtliche Konfusion ist auch im Hinblick auf die interprofessionelle Zusammenarbeit hinderlich.

Ebenfalls verändert werden muss der Umstand, dass das Einbringen der Expertise von Pflegefachpersonen und Pflegewissenschaftlerinnen auf ihrem jeweiligen Niveau in den Finanzierungssystemen des stationären Bereichs nicht genügend sichtbar gemacht wird. Ihre Leistungen sind in der Regel unter den ärztlichen Diagnosen und Behandlungen mitgemeint und werden darüber abgerechnet.

²³ Amtsblatt der EG (2005)

<https://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2005:255:0022:0142:DE:PDF> (besucht: 21.09.2021)

²⁴ EUR-Lex (2013) <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/ALL/?uri=celex%3A32013L0055> (besucht: 21.09.2021)

²⁵ Das wird seit längerem bei der Schweizerischen Gesellschaft für Intensivmedizin (SGI) erfolgreich praktiziert. <https://www.sgi-ssmi.ch/de/> (besucht: 11.1.2021)

Schwerpunkt Pflege 2030

Pflege 2030 zielt darauf ab, dass Pflegefachpersonen ihre Kompetenzen maximal und zum Wohl der Bevölkerung ungehindert einbringen können. Das trägt massgeblich zur Qualität und Effizienz des Gesundheitssystems bei und macht den Pflegeberuf attraktiv.

ZIEL 7

Pflegefachpersonen werden entsprechend ihren Kompetenzen (Scope of Practice) eingesetzt. Im Bereich ihrer Expertise arbeiten sie fachlich und finanziell autonom oder partnerschaftlich und auf Augenhöhe mit anderen Fachpersonen des Gesundheitswesens.

Entwicklungen Pflege

- Pflegefachpersonen arbeiten im Bereich ihrer persönlichen Kompetenz und Expertise, die sie an einer Fachhochschule, Universität oder Höheren Fachschule erworben haben, autonom. Pflegeexpertinnen und Pflegeexperten APN²⁶ arbeiten im Bereich ihrer vertieften Expertise auch im traditionell medizinischen Bereich eigenverantwortlich oder partnerschaftlich mit Ärztinnen und Ärzten.
- Alle Pflegeleistungen, unabhängig vom Finanzierungs- oder Tarifsysteem, müssen explizit ausgewiesen und dem Leistungsniveau entsprechend abgegolten werden. Die Abrechnung im eigenverantwortlichen Bereich erfolgt ohne Arztverordnung.

ZIEL 8

Pflegefachpersonen sind auf allen strategischen und politischen Ebenen sowie im Management jeder Institution und Organisation des Gesundheitswesens vertreten.

Entwicklungen Pflege

- Jede Gesundheitsbehörde auf nationaler und auf kantonaler Ebene beschäftigt in ihrem Kader eine qualifizierte Pflegefachperson, die für alle Pflegebelange verantwortlich ist und die Sicht der Pflege in alle Geschäfte einbringt.
- Die Pflegefachpersonen und ihr Verband müssen auf politische und institutionelle Entscheidungen massgeblich Einfluss nehmen. Pflegefachpersonen haben vermehrt Einsitz in nationalen und kantonalen Parlamenten sowie in den strategischen Organen des Gesundheitswesens.

²⁶ Das schliesst Clinical Nurse Specialist und Nurse Practitioner ein.

6. Gesundheitssystem und Institutionen

Das Gesundheitssystem und seine Institutionen müssen für die gesellschaftlichen und epidemiologischen Herausforderungen fit gemacht werden. Technische und ethische Fragestellungen sind dabei ganz zentral.

6.1 Herausforderung technologischer und digitaler Wandel

Die raschen Entwicklungen im technologischen und digitalen Bereich beinhalten grosses Potenzial und nie dagewesene Risiken für die Gesellschaft, die Gesundheitsinstitutionen und den Pflegebereich. Wachsende Datenmengen ermöglichen neue Wege in der Forschung (z. B. Deep Learning) und in der Kommunikation (z. B. virtuelle Gesundheitsgemeinschaften)²⁷. Auswirkungen auf die Menschen und die Pflegequalität gilt es dabei zu antizipieren und mit einer pflegerischen Perspektive mitzugestalten.

Schwerpunkt Pflege 2030

Pflege 2030 setzt einen Schwerpunkt auf die Mitwirkung und Abbildung der professionellen Pflege in der Ausgestaltung der digitalen und technologischen Transformation in Institutionen und in institutionsübergreifenden Systemen. Der Schutz von Persönlichkeit und Privatsphäre, ebenso wie die kontinuierliche ethische Bewertung von Entwicklungen sind Teil des pflegerischen Auftrages.

.....
ZIEL 9

Die Pflegefachpersonen gestalten die digitale Transformation massgeblich mit. Die professionelle Pflege ist in diesem Bereich überall adäquat abgebildet.

Entwicklungen Pflege

- Durch die Mitgestaltung der Entwicklung des Elektronischen Patientendossiers (EPD) trägt die Pflege Sorge, dass der reale Pflegeprozess durch die digitale Patientendokumentation sinnvoll und zielführend abgebildet ist. Die Integration der globalen Pflegeklassifikation ICNP²⁸ in die übergeordnete Klassifikation Snomed²⁹ hat dafür besonderes Potenzial.
- Kompetenzen zum Umgang und zur kritischen Integration von technologischen und digitalen Möglichkeiten werden auf allen Bildungsstufen vermittelt und regelmässig aktualisiert. Es werden entsprechende vertiefende Spezialisierungen für Pflegefachpersonen und Pflegewissenschaftlerinnen entwickelt.

²⁷ «Daten werden nicht für Museumszwecke erhoben. Wenn mit den Daten nichts gemacht wird, dann hat es keinen Sinn, sie zu sammeln. Der eigentliche Zweck der Datenerhebung besteht darin, Handlungsgrundlagen oder Handlungsempfehlungen zu geben.» (1942) W. Edwards Deming

²⁸ <https://www.icn.ch/what-we-do/projects/ehealth-icnptm/about-icnp> (besucht: 11.1.2021)

²⁹ <https://www.snomed.org/> (besucht: 11.1.2021)

.....

ZIEL 10

Bei allen neuen Möglichkeiten und zukünftigen Entwicklungen in der Pflege werden ethische Fragestellungen systematisch beleuchtet und die Privatsphäre von Patienten und Personal geschützt.

Entwicklungen Pflege

- Alle Pflegefachpersonen erwerben in ihrer Ausbildung vertiefte Kompetenzen in Pflegeethik sowie Kenntnisse für die Bearbeitung von ethischen Dilemmas.
- Pflegefachpersonen und der SBK setzen sich für gesetzliche und institutionelle Vorgaben in den Bereichen Patientendaten- und Persönlichkeitsschutz ein. Pflegefachpersonen mit spezieller Expertise in Forschung, Ethik und Politik äussern sich zu grossen gesellschaftlichen Fragen (z. B. assistierter Suizid oder Schutz des menschlichen Genoms).

6.2 Herausforderung Steuerung, Finanzierung und Qualität des Gesundheitssystems

Das schweizerische Gesundheitswesen ist stark marktorientiert und in vielen Bereichen setzen an die 26 Kantone ihre eigenen Schwerpunkte. Eine nationale Steuerung, die sich am Bedarf und der erwünschten Qualität orientiert, ist erst rudimentär vorhanden. Die Finanzierung der Pflege und des Gesundheitswesens ist kompliziert; die Pflegeleistungen werden zu wenig berücksichtigt.

Schwerpunkt Pflege 2030

Pflege 2030 setzt einen Schwerpunkt auf eine bessere Abbildung des Pflegepersonals und der Pflegeleistungen in allen relevanten Statistiken, Steuerungsinstrumenten und Finanzierungssystemen. Die Pflegeleistungen müssen mittels nationaler und fairer Finanzierungssysteme einheitlich ausgestaltet und kostendeckend sein.

.....

ZIEL 11

Die Abbildung der Pflege wird in ihrer Granularität verbessert und die einzelnen Bildungsniveaus differenzierter abgebildet.

Entwicklungen Pflege

- Die unterschiedlichen Niveaus und Rollen der Pflegefachpersonen, Pflegewissenschaftlerinnen und Fachpersonen Gesundheit werden in den Statistiken der Gesundheitsversorgung und der Bildung detailliert abgebildet.
- Entwicklungen und Zusammenhänge werden mindestens jährlich beschrieben, analysiert und publiziert. Die Ergebnisse fliessen in die nationale, kantonale und institutionelle Ermittlung des Personalbedarfs ein. In den Pflegeausbildungen werden diese Zusammenhänge vermittelt.

.....

ZIEL 12

Kosten und Nutzen der Pflege und des Gesundheitswesens sind in einem gesamtgesellschaftlichen (vs. marktwirtschaftlichen) Kontext zu sehen.

Entwicklungen Pflege

- Der SBK baut sein gesundheitsökonomisches Know-how weiter aus und wirkt vermehrt bei der Ausgestaltung und Weiterentwicklung von Finanzierungssystemen mit.
- Bei der Gestaltung von neuen Pflegerollen engagiert sich der SBK mit seinen Partnern für eine angemessene Abbildung in den Gesetzen und Finanzierungssystemen.

7. Prioritäten

Die Vernehmlassung bei den Sektionen, Fachverbänden, Interessengruppen und Kommissionen des SBK führt zu folgenden Prioritäten:

1

Erste Priorität: ZIEL 7

Pflegefachpersonen werden entsprechend ihren Kompetenzen (Scope of Practice) eingesetzt. Im Bereich ihrer Expertise arbeiten sie fachlich und finanziell autonom oder partnerschaftlich und auf Augenhöhe mit anderen Fachpersonen des Gesundheitswesens.

2

Zweite Priorität: ZIEL 5

Quantität und Qualität von Aus- und Weiterbildungen des Pflegepersonals werden aufgrund des epidemiologischen Bedarfs und der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnis vorgegeben.

3

Dritte Priorität: ZIEL 8

Pflegefachpersonen sind auf allen strategischen und politischen Ebenen sowie im Management jeder Institution und Organisation des Gesundheitswesens vertreten.

Glossar

Pflegefachperson

Voraussetzung: Abschluss eines Studiums an einer Fachhochschule (B.Sc.) oder Höheren Fachschule (Diplom) oder durch das SRK anerkannte ausländische Abschlüsse.

Definition Pflege

Professionelle Pflege umfasst die eigenverantwortliche Versorgung und Betreuung, allein oder in Kooperation mit anderen Berufsangehörigen, von Menschen aller Altersgruppen, von Familien oder Lebensgemeinschaften sowie Gruppen und sozialen Gemeinschaften, ob krank oder gesund, in allen Lebenssituationen (Settings). Pflege umfasst die Förderung der Gesundheit, die Verhütung von Krankheiten und die Versorgung und Betreuung kranker, behinderter und sterbender Menschen. Weitere Schlüsselaufgaben der Pflege sind die Wahrnehmung der Interessen und Bedürfnisse (Advocacy), die Förderung einer sicheren Umgebung, die Forschung, die Mitwirkung in der Gestaltung der Gesundheitspolitik sowie das Management des Gesundheitswesens und in der Bildung. (International Council of Nurses ICN, 2012, offizielle, von Berufsverbänden Deutschlands, Österreichs und der Schweiz konzertierte Übersetzung)

Quellen

WHO, ICN (2020) *State of the world's nursing 2020: investing in education, jobs and leadership*. Geneva: World Health Organization. Licence: CC BY-NC-SA 3.0 IGO. <https://www.who.int/publications/i/item/9789240003279> (besucht: 16.7.2021)

ICN (2012) *The ICN Code of Ethics for Nurses*. Geneva: International Council of Nurses. https://www.icn.ch/sites/default/files/inline-files/2012_ICN_Codeofethicsfornurses_%20eng.pdf (besucht: 16.7.2021)

WHO (2017) *What is One Health?* Geneva: World Health Organization. <https://www.who.int/news-room/q-a-detail/one-health> (besucht: 16.7.2021)

Nicholas, K. P.; Breakey, S. (2017) *Climate Change, Climate Justice, and Environmental Health: Implications for the Nursing Profession*. Journal of nursing scholarship. Indianapolis: Sigma Theta Tau International. <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/28749596/> (besucht: 16.7.2021)

Bundesrat, Schweizerische Eidgenossenschaft (2019) *Die gesundheitspolitische Strategie 2020 - 2030 des Bundes*. Bern: Bundesamt für Gesundheit (BAG). <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/gesundheits-2030.html> (besucht: 16.7.2021)

DBfK (2020) *Pflegefachpersonen, Klimawandel und Gesundheit*. Berlin: Deutscher Berufsverband für Pflegeberufe, DBfK e.V. <https://www.dbfk.de/de/presse/meldungen/2019/ICN-appelliert-an-Verantwortung-fuer-Klima-Umwelt-und-Ressourcen.php> (besucht: 16.7.2021)

Kurth, A. (2017) *Planetary Health and the Role of Nursing: A Call to Action*. Yale University: School https://www.nursesinaidscare.org/files/2017%20Conference/245pm%20Thurs%20Planetary%20Hlth-Nursing_ANAC_11-2-2017_F.pdf (besucht: 13.09.2021)



SBK-ASI
Geschäftsstelle
Choisystrasse 1
Postfach
3001 Bern
031 388 36 36
info@sbk-asi.ch
www.sbk-asi.ch